



Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

In dieser Ausgabe: Preise der Ernte 2021

- Brotgetreide: Preise 2021 1
- Erklärung Boxplots
- Futtergetreide: Preise 2021 2
- Entwicklung Futterweizen und Gerste 2014 - 2021
- Ölsaaten: Preise 2021 3
- Ausblick: Ernten 2022/23
- Kommentar 4

Berechnung der Netto-Preise

Brutto-Produzentenpreise
- **Kosten an der Sammelstelle**
(Annahmegebühren, Produzentenbeiträge, Trocknungskosten, Qualitäts-Abzüge)
+ **Qualitäts-Zuschläge**

TOP-Weizen: Mediane der Brutto- und Netto-Preise

	Brutto-Preis [Fr./dt] *	Netto-Preis [Fr./dt] *	Differenz [Fr./dt]
2021	53.40	45.25	8.25
2020	49.05	40.60	8.45
2019	49.25	41.05	8.20

*Median der Klasse TOP, pro dt Nettogewicht

Brotweizen 2021: Preisentwicklung, Erntequalität

Wie wir alle wissen, war das Erntejahr 2021 kein einfaches. Die Erhebung der Produzentenpreise des Schweizerischen Getreideproduzentenverbands zeigt, dass die Preise für alle Klassen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Auch wenn es bei der Qualität und Quantität Einbussen gab.

Die Brotgetreideernte 2021 war wegen der anhaltenden Nassperiode während der Erntezeit eine Herausforderung. Im Vergleich zu den vier hervorragenden Jahren davor, war eine Prognose für die Ernte 2021 schwierig bis unmöglich und es zeichneten sich grosse regionale Unterschiede ab. Durch die anhaltende feuchte Witterung im Frühsommer kam es zu Qualitäts-einbussen. Vor allem Mykotoxinbefall und Auswuchs traten vermehrt auf. Einige Lieferungen hatten auch natürliche Abzüge oder sogar Deklassierungen aufgrund des Hektolitergewichts. Die Proteingehalte lagen unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Die geringeren Mengen, die von akzeptabler Backqualität waren, wurden zu besseren Preiskonditionen als noch im Vorjahr übernommen. Ein weiterer Preistreiber waren die steigenden internationalen Preise. Es war weltweit kein gutes Getreidejahr und die Nachfrage überstieg das Angebot.

Ein grosser Teil des Brotweizens, ca. 100'000 Tonnen, musste zu Futterweizen deklassiert werden. Dies hauptsächlich wegen Auswuchses und zu tiefer Hektolitergewichte.

Die hohen Lagerbestände aus den Vorjahren wurden somit aufgebraucht, konnten aber die grosse Nachfrage der Schweizer Verarbeiter nicht decken. Aus diesem Grund wurde das Zollkontingent für das Jahr 2022 um 60'000 Tonnen erhöht. Diese Erhöhung garantiert den Verarbeitern eine ausreichende Menge an Getreide bis zur Ernte 2022. Somit ist ein reibungsloser Übergang gewährleistet.

Preise 2021

Die Preise sind im Vergleich zum Vorjahr in allen Klassen angestiegen. Der Median der Brutto-Produzentenpreise für die Klasse TOP ist um Fr. 4.25/dt angestiegen und liegt bei Fr. 53.40 (2020: Fr. 49.25). Auch der Median der Klasse I stieg um Fr. 4.25/dt im Vergleich zum Vorjahr an. Der aktuelle Preis liegt bei Fr. 52.25 (2020: Fr. 48.-). Bei der Klasse II gab es einen Anstieg des Medians von Fr. 2.80/dt auf Fr. 48.85 (2020: Fr. 46.05). Die Spannweite der Netto-Produzentenpreise ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen. Die erhobenen Preise für Top-Weizen lagen zwischen Fr. 42.14.-/dt und Fr. 51.77.-/dt, somit

Netto-Produzentenpreise Klasse TOP [Fr./dt Nettogewicht]

	Min. *	Max.	Differenz
2021	42.04	51.77	9.73
2020	34.20	46.00	11.80
2019	31.70	43.42	11.72

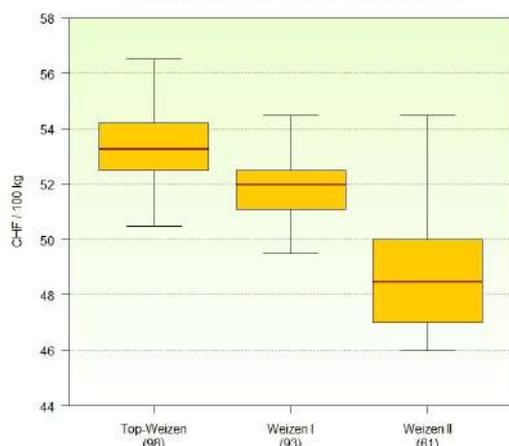
liegt die Spannweite dieses Jahr bei Fr. 9.63/dt.

Kosten der Sammelstellen

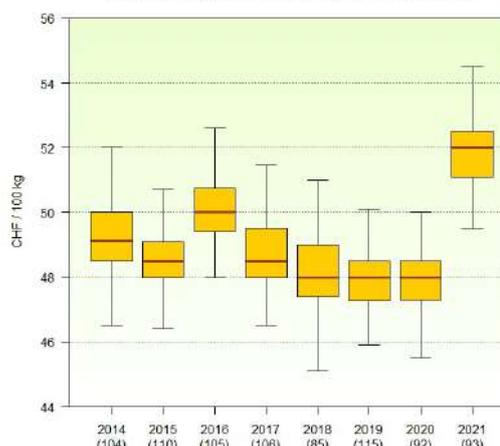
Die durchschnittlichen Kosten, die von den Sammelstellen für die Annahme erhoben werden, liegen bei Fr. 3.50/dt, variieren jedoch stark. Die tiefsten gemeldeten Kosten lagen bei Fr. 1.20/dt und die höchsten bei Fr. 5.00/dt.

Nach dem die Differenz zwischen den Brutto- und Netto-Preisen für die Produzenten 2019 sprunghaft angestiegen ist, pendelt sie sich nun langsam ein. Der Anstieg war auf die schrittweise Erhöhung der Produzentenbeiträge für den Markt-entlastungsfonds des SGPV zurückzuführen. Diese dienen unter anderem der Finanzierung der Nachfolgelösung vom Schoggigesetz, welches ab dem 1. Januar 2019 privatisiert wurde. Ausgeglichen werden diese höheren Beiträge durch die Getreidezulage des Bundes auf Brot- und Futtergetreide (2021: Fr. 124.-/ha).

Weizen Brutto-Produzentenpreise 2021



Weizen Kl. I, Produzentenpreise 2014-2021

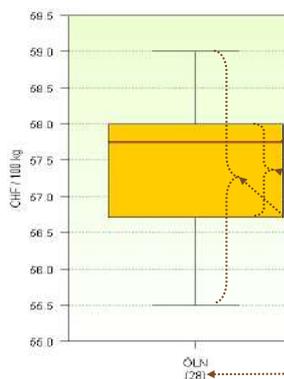


Bemerkungen zu den Daten

Für diese Auswertung wurden die Preise aller Produktionsarten/Labels (ausser Bio) mitberücksichtigt, d.h. IP-Suisse (Grundpreis ohne Prämie), Suisse Premium, Suisse Garantie und ÖLN.

Herzlichen Dank für alle eingereichten Abrechnungen!

Erklärungen zu den Boxplots und Median



Wir möchten hier die Darstellung der Produzentenpreise als Boxplots genauer erklären.

die „Mittel-Linie“ entspricht dem Median, d.h. 50% der Daten liegen über bzw. unter dieser Linie.

der Kasten (=Box) beinhaltet 50% der Daten. Unter bzw. über der Box liegen je 25% der Daten.

die vertikalen Linien umfassen zusammen mit der Box ca. 95% der Daten.

Unter der Achse werden die Anzahl Meldungen angegeben.

Diese Darstellung ist bei einer relativ geringen Datenzahl geeignet, weil sie weniger stark durch Extremwerte beeinflusst wird. Extremwerte und Ausreisser werden nicht dargestellt.

Die Daten wurden von Delegierten und Sammelstellen gemeldet. Es kann eine breite Abdeckung über die ganze Schweiz erreicht werden. Die Mengen pro Sammelstelle oder Produzent können jedoch nicht gewichtet werden.

Futtergetreide: Preisentwicklung

Seit einigen Jahren kann dank dem Schwellenpreissystem der Preis für Schweizer Futtergetreide stabil gehalten werden (siehe Boxplot Jahre 2014-2021, Seite 3). Für die Ernte 2021 stiegen die Brutto-Produzentenpreise jedoch leicht an.

Im Durchschnitt wurden die Richtpreise beim Futtergetreide erreicht. Die durchschnittlichen Bruttopreise lagen beim Futterweizen bei Fr. 37.11 (Richtpreis Fr. 36.50) und bei der Gerste bei Fr. 34.26 (Richtpreis Fr. 34.50).

Die Annahmegebühren bei den Futtergetreiden variieren je nach Sammelstelle stark. Die Spannweite beginnt bei Fr. 0.50/dt und geht bis Fr. 5.00/dt. Hier kann es sein, dass bei der Meldung eventuell eine Pauschale für Trocknungskosten miteinberech-

net wurde. Ausserdem unterscheiden einige Sammelstellen bezüglich Annahmekosten zwischen den Futtergetreidearten und andere nicht.

Während der Median der Netto-Preise für Futterweizen im Vergleich zum Vorjahr identisch blieb, ist der Median für Gerste um Fr. 1.17 angestiegen. Die Spannweite der Netto-Produzentenpreise von Futterweizen und Gerste ist gross. Hier spielen nebst den unterschiedlichen Auszahlungspreisen auch die stark variierenden Annahmegebühren eine Rolle.

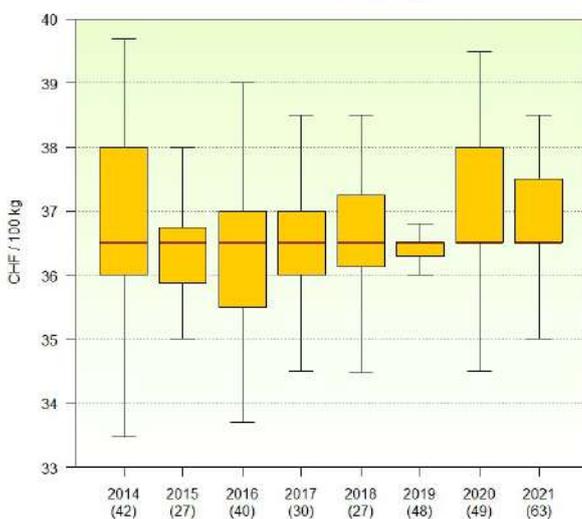
Die Beiträge für Futtergetreide sind mit 12 Rappen pro 100 kg stabil geblieben. Gleichzeitig wird die Getreidezulage auch für den Anbau von Futtergetreide ausbezahlt (2021: Fr. 124.-/ha).

Netto-Produzentenpreise für Futterweizen und Gerste 2021

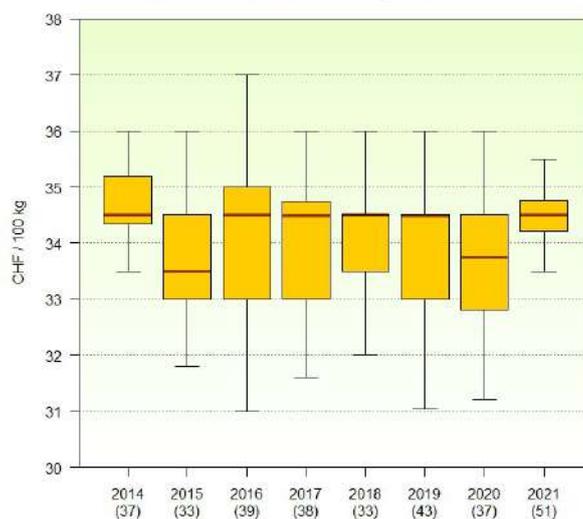
	Futterweizen [Fr./dt]	Gerste [Fr./dt]
Median	34.08	31.88
Min.	29.69	25.69
Max.	39.38	35.38
Differenz	9.69	9.69

Anmerkung: Spezialpreise für Lieferungen auf Kundenlager oder Gegengeschäfte konnten aufgrund der vielfältigen Systeme nicht abgebildet werden. Bei Lieferungen an Kundenlager kann das Futtergetreide oft zu höheren Preisen angerechnet werden.

Futterweizen Brutto-Produzentenpreise 2014-2021



Gerste Brutto-Produzentenpreise 2014-2021



Silomais

Ist ideales und gesundes Futter für Kühe

- Wenn Körner wird die ganze Pflanze gemischt. Diese wird getrocknet und anschließend schon Körnerverwertung des Silomais.
- Der Silomais wird hauptsächlich für die Fütterung von Rindern (Milkkühen oder Mastkälbern) angebaut.
- Auf 1 ha (10000 m²) können Maximalen bis zu 40 Tonnen Mais geerntet werden.
- Mais gehört zu den Strohgräsern und ist somit mit dem Getreide verwandt.

Braucht wenig Pflanzenschutzmittel

- Im Vergleich zu anderen Kulturen (Raps, Zuckerrüben, Kartoffeln oder auch Getreide) braucht Mais keine synthetischen Insektizide oder Fungizide.
- Im Feld ist die hervorragende Schädlingsresistenz weit verbreitet. Dabei wird die Schilflwespe (Fischgraswespe) eingesetzt, um den Parasiten (Schädling) zu bekämpfen.
- Wenn das Getreide im Sommer geerntet wird, ist der Mais noch grün und bietet Insekten und anderen Lebewesen ein Rückzugsort und neuen Lebensraum.

Hat eine gute Höfdiverwertung

- Mais hat eine sehr gute Stickstoffverwertung und kann fruchtiger (Grün & Mais) sein.
- In der Schweiz werden pro Jahr auf rund 47000 ha Silomais angebaut.

Produziert viel Sauerstoff

- Mais hat die Eigenschaft viel CO₂ binden zu können (ca. 18 t CO₂ pro t). Das ist mehr als die meisten Kulturpflanzen und sogar mehr als Bäume. In einem Jahr produziert ein Hektar Mais vier bis fünfmal mehr Sauerstoff als ein Baum.

Körnermais

Dient als gesundes Futter für Schweine und Geflügel

- Beim Körnermais werden nur die Körben geerntet, der Rest der Pflanze wird getrocknet und auf dem Feld als Düngung zurückgegeben.
- In der Schweiz wird der Körnermais hauptsächlich für die Fütterung von Schweinen und Geflügel angebaut.
- Auf 1 ha (10000 m²) können bis zu 15 Tonnen Körner geerntet werden.
- Mais gehört zu den Strohgräsern und ist somit mit dem Getreide verwandt.

Braucht wenig Pflanzenschutzmittel

- Im Vergleich zu anderen Kulturen (Raps, Zuckerrüben, Kartoffeln oder auch Getreide) braucht Mais keine synthetischen Insektizide oder Fungizide.
- Im Feld ist die hervorragende Schädlingsresistenz weit verbreitet. Dabei wird die Schilflwespe (Fischgraswespe) eingesetzt, um den Parasiten (Schädling) zu bekämpfen.
- Wenn das Getreide im Sommer geerntet wird, ist der Mais noch grün und bietet Insekten und anderen Lebewesen ein Rückzugsort und neuen Lebensraum.

Hat eine gute Höfdiverwertung

- Mais hat eine sehr gute Stickstoffverwertung und kann fruchtiger (Grün & Mais) sein.
- In der Schweiz werden pro Jahr auf rund 10000 ha Körnermais angebaut.

Produziert viel Sauerstoff

- Mais hat die Eigenschaft viel CO₂ binden zu können (ca. 18 t CO₂ pro t). Das ist mehr als die meisten Kulturpflanzen und sogar mehr als Bäume. In einem Jahr produziert ein Hektar Mais vier bis fünfmal mehr Sauerstoff als ein Baum.

Diese vom SGPV erstellten Schilder sollen der Förderung von Mais dienen.

Die Tafeln enthalten Fakten, die für die breite Öffentlichkeit gedacht sind und können am Feldrand in der Nähe von häufig frequentierten Feldwegen aufgestellt werden.

Bei Interesse, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des SGPV.

Ölsaaten 2021: Ein starker Preisanstieg

Die **Produzentenpreise** sind sowohl für den Raps wie auch die Sonnenblumen gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen. Der Median für Raps Klassisch liegt für die Ernte 2021 bei Fr. 96.50/dt, was um Fr. 15.50 höher ist als im letzten Jahr. Auch der Medianpreis für HOLL-Raps ist gestiegen. Mit Fr. 102.00/dt ist er Fr. 15.00 höher als 2020. Die Preisdifferenz zwischen HOLL- und klassischem Raps ist stabil

Der Preis für Sonnenblumen stieg im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls, sowohl für klassische Sorten (+ 13.25/dt) als auch für HO-Sorten (+ Fr. 10.00/dt).

Ernte 2023: starke Nachfrage

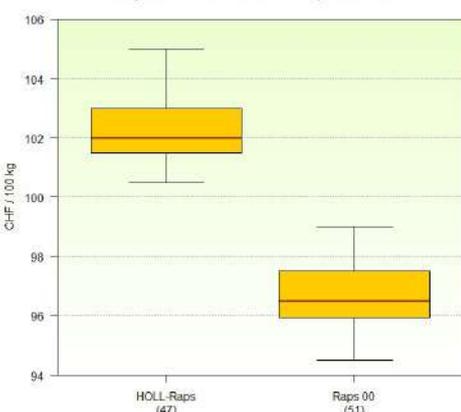
Für die Ernte 2023 ist die Nachfrage nach Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen und Soja) sehr hoch. Angesichts der internationalen

Entwicklungen dürften die Preise auch im nächsten Jahr auf einem hohen Niveau bleiben. Neue Produzenten und Produzenten, die ihre Anbauflächen vergrößern möchten, können sich bei Agrosolution melden.

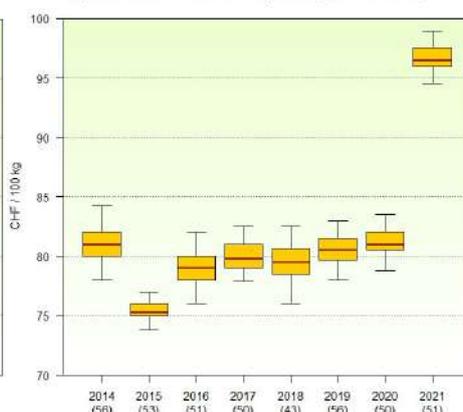
Preisentwicklung Ölsaaten Schweiz 2020-2021 [Fr./dt]

	Raps		Sonnenblumen	
	Klassisch	HOLL	Klassisch	HO
Median 2021	96.50	102.00	92.00	93.00
Median 2020	81.00	87.00	78.75	83.00
Preisanstieg / -reduktion	+15.50	+15.00	+13.25	+10.00
HO(LL)vs. Klassisch 2021	5.50		1.00	
HO(LL)vs. Klassisch 2020	6.00		4.25	

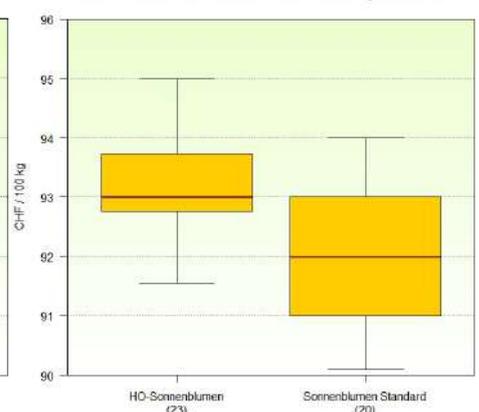
Raps Brutto-Produzentenpreise 2021



Raps Brutto-Produzentenpreise (ohne HOLL) 14-21



Sonnenblumen Brutto-Produzentenpreise 2021



Ausblick: Ernte 2022 und Anbauempfehlungen 2023

Perspektive Ernte 2022

Die Ernteschätzungen geben ein gutes Abbild über die erwarteten Ernten, sind aber auch immer mit grossen Unsicherheiten behaftet. In den letzten Jahren sind die tatsächlichen Ernten jeweils leicht tiefer ausgefallen als erwartet, 2021 sogar deutlich tiefer. Die Trockenheit dieses Jahr in Kombination mit Hagel in einigen Regionen, könnte einen negativen Effekt auf die Erträge und vielleicht auch auf die Qualität haben.

Es muss nun das Ende der Ernte abgewartet werden, um einen guten Überblick über die Situation zu erhalten, in der Hoffnung, dass die Ernte insgesamt den Bedarf der Verarbeiter decken wird und die strategischen Lager für Brotgetreide wieder aufgebaut werden können.

Erhöhung der Rapspreise 2022

Gemäss Informationen von den Verarbeitern sollte der Rapspreis auch in diesem Jahr um Fr. 10.- bis 15.-/dt ansteigen. Diese komfortable Situation entstand aufgrund der hohen internationalen Preise für Pflanzenöl, wie auch für den Kuchen. Dies ist ein positives

Zeichen für die Produzenten, auch wenn dieses Preisniveau nicht für das nächste Jahr garantiert werden kann.

Anbauempfehlungen Ernte 2023

Brotgetreide

Die mit den letzten Ernten aufgebauten Brotgetreide-Lagerbestände, wurden aufgrund der schlechten Ernte 2021 vollständig aufgebraucht. Die Gesamtproduktion darf daher nicht sinken, damit die strategischen Lager wieder aufgebaut werden können.

Was Suisse Garantie betrifft, müssen die Produktionsflächen unbedingt aufrechterhalten bleiben. Die Empfehlungen zu den Sorten werden von den Sammelstellen gegeben.

Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Label-Getreide sucht IP-Suisse wieder neue Produzenten.

Bio Suisse hat auch das Potential, um neue Getreideproduzenten aufzunehmen.

Futtergetreide

Im Bereich der Futtergetreide ist vor allem beim Futterweizen, beim Körnermais und bei den Eiweisserbsen Absatzpotenzial vorhanden. Bei der

Gerste werden hohe Hektolitergewichte verlangt. Bei der Sortenauswahl sollte dementsprechend prioritär auf dieses Kriterium geachtet werden. Für den Ausbau der Futtergetreidefläche ist eine Absprache mit dem Abnehmer empfehlenswert.

Ölsaaten

Die Nachfrage nach Raps- und nach Sonnenblumenöl bleibt auf einem hohen und steigenden Niveau. Produzenten, die mit der Produktion von Raps und Sonnenblumen beginnen oder ihre Anbaufläche vergrössern möchten, können sich an Agrosolution wenden.

Neue Raps- und Sonnenblumen-Produzenten sind gesucht!

Der SGPV rät den Produzenten, den Empfehlungen der Sammelstellen zu folgen, um das Angebot so gut wie möglich an die Nachfrage anzupassen.

Kommentar: Beim Brotpreis übertreffen die Emotionen die Realität

Brot dient den Medien oft als der Beweis für die steigenden Lebenshaltungskosten. Die Tatsache, dass das Brot als Grundnahrungsmittel im Vordergrund steht, ist positiv: Dies erinnert die Konsumenten daran, wie wichtig es ist, dass unentbehrliche Lebensmittel leicht verfügbar sind.

Doch Brot (und das Schweizer Getreide) für eine grosse Last für das Haushaltsbudget verantwortlich zu machen, gibt ihm eine doch zu grosse wirtschaftliche Wichtigkeit!

Gemäss einer kurzen Berechnung, welche auf den vom BLW publizierten Zahlen beruht («Marktbericht Brot und Getreide» vom Mai 2022), kauft ein Haushalt mit 2.2 Personen im Schnitt 52.9 Kilogramm Brot für 461 Franken pro Jahr, was einem

Kilopreis von 8.70 Franken entspricht.

Zwei Dinge sind an diesen Zahlen interessant: Einerseits, dass die Konsumenten nicht Standard-Brote kaufen wie einen Pfänder oder ein Kilo Weissbrot, die viel günstiger wären. Sie bevorzugen Spezialbrote, manchmal mit Label ausgezeichnet, wobei der Preis keine entscheidende Rolle spielt. Andererseits entspricht eine Brotpreis-Erhöhung von 2 % (also zwischen 15 und 20 Rappen pro Kilo) für den durchschnittlichen Haushalt einen jährlichen Anstieg der Ausgaben von rund 9 Franken.

Der emotionale Charakter von Brot übertrifft also bei weitem die Realität. Falls die Konsumenten sparen und sich einschränken müssen, dann ist das Brot definitiv nicht Teil der Lösung.

Wir Getreidebauern stellen fest, dass die Getreidepreise so angepasst werden sollten, dass sie die Kosten für die Produzenten decken und die entsprechende Brotpreiserhöhung die Verbraucher auf keine Art ruiniert. Nur zu einem solchen Preis können die Bauern weiterhin in der Schweiz produzieren. Was nicht zuletzt auch den Müllern und Bäckern zugutekommt.

Zum Schluss wünsche ich Euch allen eine sehr gute Ernte 2022, die hoffentlich weit besser wird als letztes Jahr!



Fritz Glauser, Präsident



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Belpstrasse 26
CH-3007 Bern
Telefon: +41 31 381 72 03
Fax: +41 31 381 72 04
E-Mail: info@fspc.ch

Mehr Infos auf www.sgpv.ch

Nächste Publikationen:

Der nächste Marktbericht wird im Herbst 2022 erscheinen und sich hauptsächlich mit den Ölsaaten befassen.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge für zu bearbeitende Themen mitzuteilen!